

Schuldebatte in Cuxhaven: Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen - wie es nun weitergeht

von Kai Koppe | 18.07.2022

CUXHAVEN. In der Diskussion um die Gorch-Fock- und die Bleickenschule ist das letzte Wort in der Standortfrage noch nicht gesprochen. Wie es nun weitergehen soll, haben wir für euch zusammengefasst.

Nachdem der Kreistag kürzlich die Weichen für eine Lösung der Schulstandortproblematik in der Cuxhavener Rathausstraße gestellt hatte, bildete der angestrebte Verkauf des Bleickenschul-Gebäudes das Top-Thema der letzten Ratssitzung vor der politischen Sommerpause. Einstimmig beauftragte das Stadtparlament den Oberbürgermeister, in dieser Sache mit dem Landkreis zu verhandeln. Möglicherweise enden die nun angeschobenen Gespräche mit einem unerwarteten Ergebnis.

Unstrittig ist, dass Gorch-Fock- und Bleickenschule (seit mehreren Jahren unter demselben Dach untergebracht) keine gemeinsame Zukunft mehr haben. Was das betrifft sprach SPD-Schulexpertin Ulla Bergen sinngemäß von einem pädagogischen Ding der Unmöglichkeit. Im selben Atemzug äußerte Bergen die Hoffnung, dass ein Ersatzbau für die Grundschule ("möglichst vierzügig") auf dem Gelände des Tennis Club Cuxhaven (TCC) errichtet werde.

Ein Vorhaben, das nicht nur für die SPD, sondern auch für die Liberalen absolute Priorität genießt. FDP-Ratschef Günter Wichert schwor das Plenum darauf ein, dass andere Investitionen zwangsläufig zurückgestellt werden müssten: Schülerinnen und Schüler benötigten unter allen Umständen ein "neues, zeitgemäßes Schulgebäude", unterstrich Wichert, der für seine Fraktion in Anspruch nahm, die aktuelle Debatte forciert zu haben, damit allerdings Hohn und Spott erntete.

"Fairen Preis" gefordert

"In aller Bescheidenheit! Sie und die FDP haben nichts für diese Schule getan", gab SPD-Ratsfraktionsvorsitzender Gunnar Wegener zurück. Wegener betonte, dass seine Mehrheitskooperation darauf vertraue, dass sich Landrat und OB auf "einen fairen Verkaufspreis" einigen würden. Wenn schon nicht der gesamte Grundschulneubau mit diesen Geldern zu bestreiten sei, lasse sich doch ein Großteil des Vorhabens damit stemmen. Wegener vermied es jedoch, hinsichtlich eines mutmaßlichen Verkaufserlös (und damit zu der Frage, inwieweit der Kreis eine neue Grundschule mitfinanziert) zu sehr ins Detail zu gehen.

"Mindestens 50 Prozent"

Thiemo Röhler (CDU) nannte ebenfalls keinen Preis, wies wohl aber drauf hin, dass eine angemessene Kostenbeteiligung des Landkreises einst mit einem Betrag von "mindestens 50 Prozent" der Grundschul-Neubaukosten beziffert worden sei. Summen, die Röhler zufolge in

diesen Tagen durch die Kreishausflure geistern, bleiben offenbar weit hinter solchen Maßgaben zurück: "Wenn dies tatsächlich das Ergebnis der Verhandlungen sein sollte, wird es für die Stadt schwierig", betonte der Gruppenvorsitzende von Union und "Die Demokraten" mit einem Seitenblick in Richtung OB. Der Stadtverwaltung die Verantwortung zu nehmen, ist aus Sicht von Rüdiger Kurmann ("Die Cuxhavener") falsch - selbst, wenn es um mögliche Versäumnisse in Vorjahren geht. "Wir sind doch jetzt an einem richtigen Punkt, es ist vollkommen egal, wer uns dort hingebraucht hat", sagte Kurmann in Bezug auf eine sich abzeichnende Lösung, die nach jahrelanger Hängepartie in greifbare Nähe gelangt ist. Über die Gestalt dieser Lösung ist (ungeachtet des jüngsten Kreistagsbeschlusses) womöglich noch längst nicht das letzte Wort gesprochen worden.

Das klang in einer Wortmeldung des CDU-Ratsherren Enak Ferlemann an; jener appellierte an seine Ratskollegen, den Oberbürgermeister hinsichtlich des Verhandlungsergebnisses nicht zu sehr unter Erwartungsdruck zu setzen. Mehr noch: Ferlemann wandte sich gegen "Vorfestlegungen" vor Beginn der Gespräche zwischen beiden Hauptverwaltungsbeamten und machte keinen Hehl daraus, dass er die vom Kreistag vollzogene Kehrtwende durchaus kritisch sieht. "Sie merken, ich bin eigentlich dagegen", sagte Ferlemann wörtlich, als er auf den angepeilten Verkauf der Bleickenschule an den Landkreis zu sprechen kam. Er wies auf Stadttheater und "Speeldeel" (beide im Schulgebäude ansässig) hin, deren Status innerhalb eines solchen Veräußerungsszenarios besonders geschützt werden müsste. Als nicht weniger problematisch stellte Ferlemann die künftige Raumsituation im Bereich der innerstädtischen Hauptschulen dar: Neben der Bleicken-(Haupt)-Schule soll bekanntlich auch der Hauptschulzweig in Süderwisch in absehbarer Zeit zur Oberschule werden - verbunden mit steigendem Platzbedarf an beiden Schulen.

"Problem liegt beim Kreis"

"Das wird gar nicht mehr funktionieren", stellte Ferlemann fest. Er prophezeite, dass der Süderwischschule "über kurz oder lang" dasselbe Problem ereilen werde, wie man es seit geraumer Zeit in der Rathausstraße erlebt. "Die Idee, eine gemeinsame große Oberschule zu bauen, ist deshalb gar nicht so schlecht", folgerte Ferlemann. Er machte einmal mehr deutlich, dass es der Kreis in seiner Rolle als Hauptschulträger sei, der ein Problem habe, nicht aber die Stadt. "Ich glaube deshalb, dass der Oberbürgermeister klug gehandelt hat, als er (an die Kreisverwaltung gerichtet, d. Red.) gesagt hat: Löst das, oder ich kündige euch!"

Hintergrund

Nach Schließung der (alten) Gorch-Fock-Schule wurden Grund- und Hauptschule gemeinsam in der Bleickenschule untergebracht. Für die eine ist die Stadt (auch Gebäudeeigentümerin), für die andere der Kreis zuständig.

Um Bewegung in die Standortdebatte zu bringen, war dem Kreis kürzlich mit Kündigung des Mietverhältnisses gedroht worden.

Die Kreisverwaltung hatte die Option eines Hauptschul-Ersatzbaus ins Gespräch gebracht. Mehrheiten sind allerdings dafür, dass die Grundschule neu gebaut wird.